

sungsbeiträge seitens der Gastgeber allmählich geleistet, die ersten Schritte in dieser Richtung sind bereits getan worden — trotz einer zwanzigjährigen Verspätung. Es bleibt nur, mit Metin-Martin zu hoffen:

»Ich bete nur, daß der Beamte bei der Ausländerbehörde ein gutes Herz hat, wenn wir das nächste Mal hingehen, um unsere Aufenthaltserlaubnis zu verlängern. Denn hier ist unsere neue Heimat.«²⁰

Anmerkungen

- 1 Alev Tekinay, Ein Himmel voller Luftballons, in: Irmgard Ackermann (Hrsg.), Türken deutscher Sprache, München 1984, S. 152.
- 2 Festgehalten sind diese Interviews mit türkischen Jugendlichen im Rahmen der Shell-Jugendstudie 1981: Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.), Jugend '81. Lebensentwürfe — Alltagskulturen — Zukunftsbilder, Opladen 1982.
- 3 Metin und Martin. Aufsatz eines türkischen Schülers. Aufgezeichnet von Alev Tekinay, in: Norbert Ney (Hrsg.), Sie haben mich zu einem Ausländer gemacht, Reinbek 1984, S. 50.

- 4 Tekinay (Anm. 3), S. 49f.
- 5 Alev Tekinay, Ali Stern, in: Irmgard Ackermann (Hrsg.), In zwei Sprachen leben, München 1984, S. 135.
- 6 Birol Denizeri, Das verlorene Gesicht, in: In zwei ... (Anm. 5), S. 18.
- 7 Ausländer-Inländer. Medienverbund, Arbeitshefte hrsg. v. Adolf-Grimm-Institut, H. 4/1983, S. 4.
- 8 Kemal Kurt, Ich kann dir nicht mehr in die Augen schauen, in: Türken ... (Anm. 1), S. 76.
- 9 Tekinay (Anm. 3), S. 49.
- 10 Yasmin Erönü, Die Absage, in: Türken ... (Anm. 1), S. 183f.
- 11 Tekinay (Anm. 3), S. 51.
- 12 Tekinay (Anm. 5), S. 133.
- 13 Tekinay (Anm. 1), S. 152.
- 14 Tekinay (Anm. 3), S. 49.
- 15 Erönü (Anm. 10), S. 183.
- 16 Siehe hierzu auch Reimer Gronemeyer, Minderheiten unter uns, VN 4/1980 S. 119ff.
- 17 Tekinay (Anm. 3), S. 50.
- 18 Alev Tekinay, Träume oder Der letzte Schultag, in: Franco Biondi (Hrsg.), Das unsichtbare Sagen, Kiel 1983, S. 115f.
- 19 Zafer Senocak, Doppelmann, in: Türken ... (Anm. 1), S. 39.
- 20 Tekinay (Anm. 3), S. 52.

Mehr als eine Wahlverwandtschaft

Das Entwicklungshelferprogramm der Vereinten Nationen (UNV) und das Jugendjahr

HIKMAT NABULSI

Eineinhalb Jahrzehnte UNV

Weithin bekannt ist, daß 1985 das Internationale Jahr der Jugend (IJJ) stattfindet. Viele wissen jedoch nicht, daß in diesem Jahr auch der 15. Jahrestag der Gründung des Entwicklungshelferprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Volunteers, UNV) fällt.

Im Zeitalter der internationalen »Tage«, »Jahre« und sogar »Jahrzehnte« mag diese Übereinstimmung als ein schlichter Zufall erscheinen. Aber die Gründer und späteren Verfechter des UNV erkannten deutlich die wichtige Beziehung zwischen der Jugend und dem einzigen Entsender von Entwicklungshelfern im Bereich der Vereinten Nationen. Deshalb sorgten auch die Befürworter des Internationalen Jahres der Jugend dafür, daß das IJJ mit der Würdigung der ersten fünfzehn Jahre des UNV zusammenfällt.

Das UNV stellt den Hebel des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) zur Förderung von Jugendaktivitäten und von Projekten, die in besonderem Maße durch die Mitwirkung der Bevölkerung gekennzeichnet sind, dar. Es wurde durch Resolution 2659(XXV) der UN-Generalversammlung vom 7. Dezember 1970 in der Überzeugung gegründet,

»daß die aktive Teilnahme der jungen Generation an allen Aspekten des sozialen und wirtschaftlichen Lebens einen wichtigen Faktor darstellt, um eine erhöhte Wirksamkeit der für eine bessere Gesellschaft erforderlichen gemeinschaftlichen Anstrengungen zu sichern«.

Das waren große Worte, eine Menge großer Worte. Doch trotz des bürokratischen UN-Jargons trifft diese Botschaft ins Schwarze: Der Jugend kommt in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Welt eine wichtige Rolle zu. Diese Rolle und dieses Potential der Jugend zu vernachlässigen, hieße nur, Versuche zu behindern, die Lebensbedingungen der Menschheit zu verbessern. Eineinhalb Jahrzehnte nach seiner Gründung und mit rund 1100 Entwicklungshelfern im Einsatz ist das UNV der einzige internationale Entwicklungsdienst, der qualifizierte, erfahrene Fachkräfte als Freiwillige in fast allen Mitgliedsländern der Vereinten Nationen rekrutiert.

Der durchschnittliche UN-Entwicklungshelfer ist ein praxisorientierter Fachmann mittleren Qualifikationsniveaus. Er — oder sie (ein Fünftel der Freiwilligen sind Frauen) — arbeitet ohne Erwerbsabsicht mit einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden bescheidenen Vergütung im Rahmen der Technischen Hilfe der Vereinten Nationen direkt für die Regierung des Gastlandes oder für eine Einrichtung der Vereinten Natio-

nen. Die Entwicklungshelfer verfügen über die notwendige akademische Ausbildung und über durchschnittlich fünf Jahre Berufserfahrung. 80 Prozent der Freiwilligen stammen selbst aus Entwicklungsländern; nach dem Ende ihres Einsatzes kehren fast alle wieder in ihr Ursprungsland zurück. Dies zeigt, wie wichtig das UNV das Prinzip der Technischen Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern nimmt.

Fast drei Viertel aller heutigen UN-Entwicklungshelfer sind nicht älter als 35 Jahre, acht Prozent sogar jünger als 25. Alter allein ist jedoch nicht das vom UNV angewandte entscheidende Kriterium, um Teilnehmer und Nutznießer seiner jugendbezogenen Aktivitäten zu identifizieren. Die Rolle und die Stellung innerhalb der Gesellschaft sind ebenfalls wichtig, um die Grenzen der »Jugend« zu bestimmen. Das UNV bietet seinen Freiwilligen die Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern und ihre Fähigkeiten auszubauen — eine Gelegenheit, die ohne das UNV nicht jedem zur Verfügung stehen würde, vor allem nicht den Entwicklungshelfern aus der Dritten Welt. Viele der jüngeren UNV-Fachleute von heute sind für ihr eigenes Land (und mehr und mehr auch für das Entwicklungshilfesystem der Vereinten Nationen) die hochqualifizierten Experten von morgen.

Ein Partner im Dienste der Entwicklung

In den vergangenen fünfzehn Jahren hat das UNV seine Vermittlerrolle darin gesehen, »betriebsbereites Fachwissen« den Programmen der Technischen Zusammenarbeit in den Entwicklungsländern zuzuführen. Durch die Vermittlung der Fachleute, die als Freiwillige ihre Arbeit verrichten, bietet das UNV den Regierungen der Dritten Welt, den bilateralen Hilfsprogrammen und dem Entwicklungshilfesystem der Vereinten Nationen einen praktischen und unmittelbar relevanten Ansatz, zahlreiche wirtschaftliche und soziale Bedürfnisse dieser Länder zu befriedigen. Entwicklungshelfer der mittleren Qualifikationsebene bieten eine Alternative zu dem alleinigen Einsatz von hochqualifizierten Experten, der bis vor kurzem als wichtigstes Mittel der Technischen Unterstützung angesehen wurde. So ist es möglich geworden, eine größere Ausgewogenheit und eine Verbreiterung der Kenntnisse innerhalb bestimmter Entwicklungsprojekte zu erreichen.

Darüber hinaus ist das UNV davon überzeugt, daß es einen besonderen Beitrag zum internationalen Entwicklungshilfesystem leistet durch die Sensibilisierung der Regierungen, Organisationen und Individuen für den Wert dessen, was das UNV die Entwicklungs-»Synthese« nennt: eine Mischung aus prakti-

schem Fachwissen und dem Wunsch, anderen zu helfen. Das UNV ist über die Jahre hinweg von einer Handvoll im Jemen eingesetzter Entwicklungshelfer auf derzeit 1100 Freiwillige in 90 Entwicklungsländern gewachsen. Zudem hat das Mandat des Entwicklungshelferprogramms, Freiwillige weltweit zu rekrutieren, Angehörigen aller Staaten — und nicht nur der reichen Länder dieser Erde — die Möglichkeit geboten, innerhalb des Entwicklungshilfesystems der Vereinten Nationen zu arbeiten und an Entwicklungsaktivitäten außerhalb ihres Heimatlandes teilzunehmen. Bei dieser Art der Technischen Zusammenarbeit existiert also kein Nord-Süd-Gefälle; der Austausch von Fachwissen findet überwiegend zwischen den Ländern der südlichen Hemisphäre statt.

Man kann sagen, daß das UNV als eine Synthese von Fachwissen und Idealismus einen geeigneten und kostengünstigen Beitrag zur Entwicklung der Dritten Welt darstellt. In Anerkennung dieser Leistung hat der Administrator des UNDP die Einführung eines Internationalen Entwicklungshelfertages ange-regt, und zwar den 7. Dezember, den Gründungstag des UNV.

Stärkere Beteiligung der Jugend angestrebt

Gemäß ihrer Resolution 31/131 vom 16. Dezember 1976 betrachtet die Generalversammlung der Vereinten Nationen das UNV

»als eine wichtige operative Einheit der Vereinten Nationen zur Durchführung von Jugendprogrammen, insbesondere von Pilotprojekten zur Verstärkung der Mitwirkung der Jugend an Aktivitäten im Bereich der Entwicklung und an Ausbildungsprogrammen für Jugendarbeiter«.

Die Jugendorientierung des UNV zeigt sich darin, daß jüngere Fachkräfte in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit mitwirken können, und in der Art des Kontakts zu den jugendlichen Nutznießern im Gastland. Die große Mehrheit der Freiwilligen aus mehr als 100 Berufen unterrichtet am Arbeitsplatz ihre Kollegen aus dem Gastland, die mehrheitlich selbst jung sind. Darüber hinaus sind ungefähr 300 UN-Entwicklungshelfer in Einrichtungen der schulischen und beruflichen Bildung tätig (zwei Drittel in technischen Schulen und Ausbildungswerkstätten, die restlichen Freiwilligen in Grund-, Haupt- und Oberschulen sowie an Universitäten).

Für das UNV ist es ein entscheidendes Kriterium seiner Jugendarbeit, die Notwendigkeit anzuerkennen, daß junge Menschen aktiv an der Planung und Durchführung lokaler Entwicklungsprojekte mitwirken. Das UNV betont die stärkere Teilnahme junger Menschen in der Entwicklungsarbeit durch deren Einbeziehung in Aktivitäten, die Arbeitsmöglichkeiten und damit auch Einkommen schaffen, und durch das Flüssigmachen lokaler Quellen, um wichtige soziale Dienstleistungen in den ländlichen Gebieten zu verbreiten.

Ein großer Teil der UNV-Jugendarbeit hat sich aus zwei regionalen Projekten zur Förderung nationaler Entwicklungsanstrengungen (Domestic Development Service, DDS) heraus entwickelt. Durch diese regionalen Selbsthilfeprojekte — eines in Asien und dem Pazifik und ein zweites in Afrika, wo die Arbeit Ende 1984 aufgenommen wurde — werden Entwicklungsinitiativen staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen vor Ort unterstützt. Das UNV hat mit vielen DDS-Organisationen, die auch in der Jugendarbeit engagiert sind, zusammengearbeitet und in sein Programm spezifisch jugendbezogene Maßnahmen aufgenommen.

Die bislang gewonnenen Erfahrungen mit der Jugendarbeit des UNV führen zu zwei grundsätzlichen Erkenntnissen:

- Die Jugend sollte nicht als ›Problem‹ angesehen werden, sondern als riesige, zum großen Teil ungenutzte Ressource, die stärker zuhause des Entwicklungsprozesses ausgeschöpft werden sollte.

- Die Jugend muß an der Planung, dem Entwurf und der Durchführung der Entwicklungsprogramme teilnehmen, damit diese Programme später selbständig und selbsttragend weitergeführt werden können.

Bisher haben sich 14 afrikanische Länder verpflichtet, im regionalen DDS- und Jugendprojekt des UNV mitzuarbeiten, das

gerade seine Arbeit aufgenommen hat. In der Region Asien und Pazifik wurden bereits die folgenden Ergebnisse erzielt:

- 600 junge Menschen sind von UNV-DDS-Entwicklungshelfern im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen angeleitet worden;
- 18 junge DDS-Mitarbeiter erhielten außerhalb ihres Landes eine praktische Ausbildung auf den Gebieten Primärmedizin, angepaßte Technologie, Jugendarbeit sowie Gemeinwesenentwicklung und haben anschließend ihrerseits mehr als 1000 DDS-Leute angeleitet;
- das regionale UNV-Projekt hat ehemalige Teilnehmer an Ausbildungskursen der UN-Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (ESCAP) als UNV-DDS-Entwicklungshelfer eingesetzt und zusätzlich Jugendklubs unterstützt, die Teilnehmer an solchen Kursen finanziell gefördert hatten, um so deren Jugendaktivitäten zu entwickeln;
- in Sri Lanka, wo sich bis vor kurzem das Projektbüro befand, hat das UNV-Projekt zur Schaffung eines nationalen Fonds beigetragen, mit dem kleinere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch Dorfgemeinden initiiert werden, die von UNV-DDS-Entwicklungshelfern und deren Mitarbeitern unterstützt werden;
- das Projekt arbeitet ebenfalls mit dem ›Trickle-Up Programme‹ zusammen, einer internationalen nichtstaatlichen Entwicklungshilfeorganisation, die dörflichen Gruppen eine kleinere finanzielle Unterstützung für Maßnahmen zur Schaffung von Einkommen zukommen läßt.

Die Aktivitäten des UNV im Jugendbereich gehen allerdings über diese regionalen Projekte hinaus. In Indonesien und Madagaskar beispielsweise bilden (finanziert durch das UNDP) das UNV und die UNESCO Jugendliche in verschiedenen Berufen aus. In Bangladesch hat die Regierung die Unterstützung des UNV für ein Berufsausbildungsprogramm von Jugendlichen angefordert. Dieses Programm befaßt sich vor allem mit Kleintierzucht und wird begünstigt durch die Überwachung und Unterstützung seitens der FAO. Zusätzliche Jugendaktivitäten werden gegenwärtig diskutiert; in Mali, den Seschellen, in Sierra Leone und in Zaire werden jetzt spezielle Jugendprojekte geplant.

Während vieler Jahre hat das UNV Organisationen wie beispielsweise den kenianischen Nationalen Jugenddienst, die Botswana-Brigaden, junge Behinderte in Bahrain und Indonesien, das Jugendministerium in Indonesien und Jugendausbildungsmaßnahmen für das künftige unabhängige Namibia unterstützt. UN-Freiwillige helfen nationalen Jugendräten und nichtstaatlichen Jugendorganisationen auf mehreren pazifischen Inseln und bieten Managementkurse für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für Jugendliche in Bhutan, Nepal und Thailand an. Im Rahmen des neu geschaffenen regionalen DDS-Projekts in Afrika wird ein UNV-Spezialist für Jugendprogramme die nationalen Kommissionen für das Internationale Jahr der Jugend und die Jugendorganisationen bei Identifizierung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Jugendprogrammen unterstützen.

Ein besonderes Jahr

Im internationalen Rahmen identifiziert sich das UNV mit der Aufgeschlossenheit, dem Idealismus und der Tatkraft der Jugend. Das Motto des Jugendjahres — Partizipation, Entwicklung und Frieden — beschreibt die Herausforderungen, denen das UNV bei der Durchführung seines Mandats für die Jugend gegenübersteht.

Nach der Ausrufung des IJJ hatte das UNV zunächst alle UN-Entwicklungshelfer auf das bevorstehende Jahr aufmerksam gemacht. Die Freiwilligen — damals 1000 in 90 Ländern der Welt — bildeten ein vorzügliches Netzwerk, um Informationen über das IJJ zu verbreiten und um jugend- und IJJ-bezogene Aktivitäten in den Gastländern zu fördern. Einige der Entwicklungshelfer waren, wie zuvor erwähnt, bereits in jugendbezogenen Projekten tätig und konnten das Motto des Internationalen Jahres der Jugend mit ihren laufenden Aktivitäten verbinden. Andere begannen in ihrer Freizeit mit lokalen und nationalen Jugendgruppen und -organisationen, Schulen, Jugendzentren oder Jugendbehörden zusammenzuarbeiten, um die junge Generation in verschiedener Weise zu mobilisieren und zu beraten.

Darüber hinaus hatte der Administrator des UNDP, Bradford Morse, alle UNDP-Ländervertreter auf die Notwendigkeit zusätzlicher Technischer Zusammenarbeit und speziell jugendbezogener Projekte ebenso wie auf das Erfordernis der Verbreitung von Informationen über das Internationale Jahr auf der nationalen Ebene hingewiesen. Er betonte auch den Bedarf an einer gemeinsamen Richtlinie des UN-Systems in bezug auf das IJJ und bat um Unterstützung beim Aufbau nationaler Kommissionen für das IJJ. Diese Initiativen führten zu beträchtlichen neuen Aktivitäten des UNV im Bereich Jugend.

Das UNV nimmt an den Treffen der Arbeitsgruppe von UN-Agenturen teil, die zur Förderung, Organisierung und Durchführung des IJJ eingerichtet wurde. Es hat spezielle Artikel veröffentlicht, um das IJJ bekanntzumachen, und gibt einen Informationsrundbrief über das IJJ heraus, um so der Jugend eine Möglichkeit zu bieten, die eigenen Ansichten und Erwartungen durch ein Organ des UN-Systems auszudrücken.

Dies ist allerdings ein vergleichsweise wenig spektakuläres Unternehmen. Was das UNV als seinen eigentlichen Beitrag zum IJJ betrachtet, ist weiter oben beschrieben worden. Die gegenwärtigen Leistungen junger Menschen, die die Entwicklung ihres Landes in die eigene Hand genommen haben, sind bedeutender. Ihr Gefühl der Befriedigung, ihre Schaffenskraft, ihr Bewußtsein, die eigene Welt ändern zu können, sind gewiß die wichtigeren Maßstäbe zur Beurteilung der Ergebnisse des IJJ.

Die Bundesrepublik Deutschland und das UNV

Fast von Beginn an hat die Bundesrepublik Deutschland eng mit dem UNV zusammengearbeitet. Der erste deutsche Entwicklungshelfer arbeitete ab 1. Oktober 1972 als Lehrer für landwirtschaftlichen Maschinenbau. Seit damals sind rund 80 Deutsche als UN-Entwicklungshelfer in Afrika, Asien, den arabischen Ländern und in der Karibik im Einsatz gewesen. Deutsche Freiwillige waren auf vielen Gebieten und an vielen Plätzen tätig: Lehrer für Gartenbau in Jamaika, Wasserbauingenieur in Lesotho, Bootsbauer in Malawi, Wirtschaftswissenschaftler in Haiti, Maschinenbauingenieur in Dominica, Illustrator in Botswana, Landvermesser auf den Cookinseln, Metallfacharbeiter im Sudan, Fernmeldeausbilder in Swasiland, Architekt in Guinea-Bissau — dies sind nur einige der Posten,

die in den vergangenen 13 Jahren deutsche Freiwillige innehaben.

Zwei deutsche Entwicklungshelfer, Bernd und Gudrun Merzenich, waren von 1981 bis 1983 in Negombo in Sri Lanka tätig. Sie hatten bereits für den Bund der Deutschen Katholischen Jugend gearbeitet, bevor sie innerhalb des regionalen DDS-Programms für Asien bei einer Graswurzelbewegung (People's Organisation for Development, Import and Export, PODIE) in Sri Lanka ihre Tätigkeit aufnahmen. Die PODIE hat zum Ziel, handwerkliche und landwirtschaftliche Selbsthilfemaßnahmen zu unterstützen, etwa Genossenschaften, Ausbildungszentren für arbeitslose Jugendliche oder dörfliche Kleinindustrien. Diese Organisation arbeitet eng mit verschiedenen Gruppen zusammen, die das Einkommen ihrer Mitglieder erhöhen und zugleich das wirtschaftliche und soziale Umfeld verbessern wollen.

Die Merzenichs versuchten durch einen entwicklungsorientierten Handel die Möglichkeiten einer ausgewogenen Partnerschaft zwischen Industrie- und Entwicklungsländern zu fördern. Nach einem Beginn fast aus dem Nichts eröffneten sie und ihre Mitarbeiter ein kleines Geschäft mit Büro, schufen erste Kontakte zu Produzentengruppen und europäischen Dritte-Welt-Läden. Während der nächsten zwei Jahre stieg der Umsatz von PODIE ganz erheblich.

Gegenwärtig sind fünf deutsche Freiwillige als UN-Entwicklungshelfer tätig. Bis vor kurzem wurden die Kosten für den Einsatz der deutschen UN-Entwicklungshelfer teilweise vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED) getragen. In diesem Jahr begann eine neue Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis ›Lernen und Helfen in Übersee‹, der als Dachorganisation dient, um qualifizierte deutsche Kandidaten auszuwählen, und der die Kosten der Entsendung und der Wiedereingliederung deutscher Freiwilliger trägt. Fünf andere Organisationen arbeiten mit dem Arbeitskreis eng zusammen, um Kandidaten für das UNV zu rekrutieren: Dienste in Übersee (DÜ), Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH), Eirene (Internationaler Christlicher Friedensdienst), Weltfriedensdienst und DED. Darüber hinaus hat die Bundesregierung — wie bereits in der Vergangenheit — für 1985 einen Beitrag zum Freiwilligen Sonderfonds für das UNV zugesagt, mit dem Entsendekosten für Freiwillige aus Entwicklungsländern finanziert werden.

Am 26. Juni, dem 40. Jahrestag der Zeichnung der Charta der Vereinten Nationen in San Franzisko, hat der Bundespräsident den Vorstand der DGVN zu einem Gespräch empfangen. Die Gesellschaft hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1952 stets für ein vertieftes Verständnis und für eine aktive Unterstützung der Ziele der Vereinten Nationen in der deutschen Öffentlichkeit eingesetzt. Der Bundespräsident hat der DGVN für diese Bemühungen gedankt. Er hat zugleich seine Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die in der UN-Charta niedergelegten Grundsätze einer friedlichen Zusammenarbeit der Staaten auch und gerade bei Interessengegensätzen und Auseinandersetzungen Beachtung finden mögen. Der Bundespräsident bat den Vorstand der DGVN, sich auch in Zukunft in der Öffentlichkeit und gegenüber allen politischen Kräften dafür einzusetzen, daß die Prinzipien der Charta ernstgenommen und mit dem dazu erforderlichen politischen Willen in die Tat umgesetzt werden. — Im Bild v. l. n. r.: Dr. Wilhelm Bruns, DGVN-Vorsitzende Dr. Helga Timm, MdB, Bundespräsident Dr. Richard Freiherr von Weizsäcker, Leni Fischer, MdB, Prof. Dr. Klaus Hüfner, Prof. Dr. Christian Tomuschat.

